

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 112.

Neuenbürg, Montag den 15. Juli 1912.

70. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 12. Juli. Durch eine kaiserliche Verordnung ist die Wehrordnung dahin geändert worden, daß Mittelschüler sofort nach Abschluß des Schulbesuches die Einjährig-Freiwilligen Prüfung ablegen können. Hierbei wird aber in zwei fremden Sprachen geprüft; auf den Mittelschulen werden die Schüler jedoch nur in einer fremden Sprache unterrichtet.

Berlin, 10. Juli. Gegenüber den seinerzeit in den Blättern über die Sitzung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft in Kiel verbreiteten Berichte sendet der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft und stellvertretende Vorsitzende des Jungdeutschlandbundes, Geh. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Goeh, folgende Zuschrift: Zu den Berichten habe ich ergänzend und berichtichtigend zu bemerken, daß ich nicht behauptet habe, der Jungdeutschlandbund gehe nicht die anfangs erhofften Wege, — ich habe nur die zu häufige Berufung früherer Offiziere als Leiter der Bezirke und Kreise als unpraktisch bezeichnet und allerdings ausgesprochen, daß in die mit Gehalt bedachten Stellen des geschäftsführenden Ausschusses auch drei Offiziere a. D. berufen seien, die aber, wie ich mich überzeugt habe, mit Treue und regem Eifer für die Sache arbeiten. Der Grundgedanke des Jungdeutschlandbundes, keine Ortsgruppen neu zu gründen, wo Turnvereine oder Vereine mit ähnlichen Zielen bereits bestehen, ist vom Bund stets aufrechterhalten worden. Die Deutsche Turnerschaft wird, nachdem sie ihre Ueberzeugung offen ausgesprochen, Hand in Hand mit dem Jungdeutschlandbund arbeiten.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Heute vormittag um 9 Uhr nahm das 17. deutsche Bundes- und goldene Jubiläumsschützenfest 1912 durch das Abholen des Bundesbanners durch den Frankfurter Schützenverein vom Römer aus seinen Anfang. Um 11 Uhr setzte sich von Sachsenhausen aus der Festzug in Bewegung, dessen Vorbeimarsch 2 1/2 Stunden in Anspruch nahm. Auf der Tribüne am Opernhaus hatten sich unter anderem Prinz Heinrich von Preußen als Protektor des Festes, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen eingefunden. Kurz nach 3 Uhr fand in der Festhalle ein Festmahl statt, bei welchem Prinz Heinrich von Preußen eine Ansprache hielt, worin er u. a. sagte: Wer beutzutage in Deutschland sich nicht zu Kaiser und Reich bekennen will, der gehört nicht unter uns! (Lebhafter Beifall). An unseren bürgerlichen Stand, die Arbeit im Stillen an der Kräftigung und Befestigung des Reiches, appelliere ich. (Bravo). Möge dieses Fest nicht verklingen, mögen Sie nicht auseinandergehen, ohne einander gelobt zu haben: Treue zum Kaiser und Treue zum Reich, Treue unseren deutschen Idealen! S. M. der Deutsche Kaiser und König von Preußen, den Gott schütze und erhalten möge, hurra! Hierauf wurde stehend die Kaiserhymne gesungen, worauf zahlreiche Hochrufe auf den Prinzen Heinrich ausgebracht wurden.

Nürnberg, 10. Juli. Die Anmeldungen zum 8. deutschen Sängertag, das vom 27. bis 31. Juli hier stattfindet, haben alle Erwartungen übertroffen. Sie betragen jetzt nach Ablauf des Anmeldetermins rund 38 000 Sänger. Das ist eine Beteiligung, wie sie vorher noch nie ein deutsches Sängertag aufzuweisen hatte.

Die Süddeutsche Naturweingentrale deutscher Gastwirte, eingetragene Genossenschaft m. b. H. Freiburg i. B. und Stuttgart, beschließt mit dem 31. Mai ihr zweites Geschäftsjahr und kann auf einen schönen Erfolg zurückblicken. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 10. Juli beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer 6prozentigen Dividende für die Stammanteile und einer Umsatzdividende (Nachvergütung auf Warenbezüge) von 3 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Neben beträchtlichen Abichreibungen ist noch eine Rücklage von etwa 15 000 M. auf Reservefonds möglich. Der Umsatz betrug gegen 600 000 M.

München, 12. Juli. Das Zentrum hat bekanntlich das Lotterie-Angebot Preußens, das Bayern jährlich 2 1/2 Millionen M. gebracht hätte, abgelehnt und will eine eigene Klassenlotterie schaffen. Die Regierung verzichtet aber nicht von vorn herein auf die Vorlage, sondern der Lotterievertrag wird sowohl in der Kammer der Reichsräte wie auch in der Abgeordnetenkammer zur Abstimmung kommen, ebenso der Antrag auf Schaffung einer bayrischen Klassenlotterie.

Wiesbaden, 13. Juli. Die Witwe des kürzlich hier verstorbenen Rentners Wahl begehrt heute in verhältnismäßiger Rüksicht ihren 101. Geburtstag.

Die Handwerkskammer zu Harburg hat zum erstenmal einem weiblichen Gesellen den Meistertitel zuerkannt. Es ist die Goldschmiedin Fräulein Marga Feß aus Lüneburg, die die Meisterprüfung mit dem Prädikat „gut“ bestand.

Karlsruhe, 12. Juli. Die Hitze des heutigen Tages kam den heißesten Tagen des letzten Sommers gleich. In der Rheinebene stiegen die Maximaltemperaturen im Schatten bis 34 Grad Celsius. Auch im Schwarzwald wurden selbst in den hohen Lagen 25 Grad überschritten.

Vom bad. Schwarzwald, 12. Juli. Seit einigen Tagen herrscht wieder eine Hitze, die der vorjährigen nur wenig nachsteht. Die Nächte sind schwül; das Thermometer sinkt nur mehr wenig unter 20 Grad, während es tagsüber 25 Grad überschreitet. In der Rheinebene haben die Höchsttemperaturen am Freitag Mittag meist 30 Grad überschritten. Infolge der Hitze und Trockenheit machen sich bereits schon wieder Anzeichen beginnender Dürre bemerkbar.

In Augsburg wurde dieser Tage ein Sonderling, der 75 Jahre alte, in äußerst armseligen Verhältnissen lebende Flickschuhmacher Andreas Joh halbbohnmächtig auf dem Boden seiner Wohnung aufgefunden. Gegen die Uebersicherung in das städtische Krankenhaus sträubte der alte Mann sich heftig. Als er trotzdem dorthin verbracht worden war, bat er, man möge ihm das „bische“ Geld, das er in seiner Wohnung zurückgelassen hatte, holen. Eine daraufhin vorgenommene Hausdurchsuchung hatte das verblüffende Ergebnis, daß im Kopfkissen, im Strohsack und in allen Stiefeln versteckt, nicht weniger als 66 000 M. in Wertpapieren und Zwanzigmarkstücken gefunden wurden. Joh, der sich bald wieder erholte, galt bisher als armer Mann und bezog seit Jahren Armenunterstützung.

Die größte Irrenanstalt Deutschlands, von der Provinzialverwaltung der Rheinprovinz errichtet, ist in Bedburg bei Cleve am Niederrhein eröffnet worden. Die Anstalt, an der sechs Jahre gebaut worden ist, hat 11 Millionen Mark gekostet; sie ist berechnet auf 2200 Kranke und 426 Beamte. Bei den Anstaltsgebäuden, die in einem parkartig ausgestatteten Niederwald verstreut liegen, ist das Pavillonssystem angewendet. Das Anstaltsgebäude hat eine Größe von 196 Hektar, davon stehen für die Landwirtschaft und die Viehzucht, die in ausgedehntem Maße in dieser Anstalt betrieben wird, ungefähr 121 Hektar zur Verfügung. Die Anstalt steht unter Leitung des Direktors Dr. Flügge, der bisher an der Anstalt Johannesthal bei Säckeln tätig war.

In welchem Lande leben die meisten Deutschen? In Osterreich, Ungarn! Und zwar in Osterreich 9 1/2 Millionen, in Ungarn über zwei Millionen. Dann kommen die Vereinigten Staaten von Amerika, wo über 10 Millionen Deutsche leben. Es folgen die Niederlande mit über 5 Millionen Deutschen, Belgien mit 3 1/2 Millionen (Flamen), die Schweiz mit 2 1/2 Millionen, Rußland mit über 2 Millionen Deutschen. In Frankreich leben nur reichlich 500 000 Deutsche, ebensoviel in Britisch-

Südafrika. In Brasilien sind etwa 450 000 Deutsche zu finden, in dem kleinen Luxemburg 225 000. In Großbritannien leben etwa 100 000 Deutsche, in ganz Asien 90 000, in Argentinien 60 000, in Italien, Rumänien, Dänemark je ungefähr 50 000 Deutsche.

Eine ganz neue Art von Streif hat das Fahrpersonal der Straßenbahn in Neapel aufgebracht. Statt in den Ausstand zu treten, legten sämtliche Angestellten ihre Uniform ab und zogen dafür schmutzige, zerlumpte Kleidungsstücke an, um auf diese Weise das Publikum zu verschrecken. Die Angestellten hoffen auf diese drohende Weise ihren Zweck schneller zu erreichen als durch einen Streif.

In dem berühmten kaiserlich russischen Gestüt in der Provinz Charkow entstand kürzlich ein großer Brand. Obwohl alle Feuerlöschvorrichtungen vorhanden waren und sofort tatkräftig eingegriffen wurde, gelang es nicht, die großen Pferdebestände, besonders Produkte englischer Rasse, zu retten. Die Pferde sind in den Flammen umgekommen. Die Verluste belaufen sich auf mehrere Millionen Mark. Nach mehreren Stunden konnte man des Feuers Herr werden.

## Württemberg.

Stuttgart, 13. Juli. Als Kandidat der Nationalliberalen Partei für das Oberamt Nagold soll, nach dem „Schwarzw. Boten“, Gutbesitzer Lind auf dem Trölethof bei Wildberg in Aussicht genommen sein. — Der Bund der Landwirte soll, wie nach dem „Haller Tagbl.“ verlautet, als Kandidaten für den Bezirk Dohringen den Gutbesitzer Bentler-Stolzeneck nominieren. — Die Volkspartei soll beabsichtigen, im Bezirk Crailsheim den bisherigen Landtagsabgeordneten Gemeinderat Schäffer wieder aufzustellen. — Die Sozialdemokratie hat als Landtagskandidaten für Ludwigsburg, Stadt den Gen. Kömpf-Stuttgart aufgestellt.

Tübingen, 13. Juli. Wie die „Tüb. Chr.“ von zuverlässiger Seite erfährt, hat gestern in Stuttgart eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei stattgefunden, in der auch die für den Wahlkreis Tübingen-Unt zweimäßig erscheinenden Maßnahmen beraten worden sein sollen. Es soll beschlossen worden sein, zunächst eine Zusammenkunft der Vertrauensmänner des Bezirks auf Sonntag den 21. ds. Mts. anzuberaumen.

Heidenheim, 13. Juni. (Zur Landtagswahl.) Nach dem liberalen Wahlabkommen wurde bekanntlich für das Oberamt Heidenheim keine Einigung erzielt. Die Fortschrittliche Volkspartei hat schon vor einiger Zeit in einer äußerst zahlreich besuchten Vertrauensmännerversammlung des Bezirks den Bierbrauereibesitzer und Gemeinderat R. Wunderlich zum Stern von Heidenheim als Kandidaten für die Landtagswahl aufgestellt.

Stuttgart, 13. Juli. (Vieheinfuhr aus der Schweiz.) Im Hinblick auf den Stand der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz hat die württembergische Regierung das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Rindern und Ziegen aus dem Kanton Argau nach und durch Württemberg zurückgenommen. Hiernach erfaßt das Verbot zur Zeit die Kantone Appenzell, Genf, Glarus, Graubünden, Luzern, Neuenburg, Schwyz, St. Gallen, Tessin, Thurgau, Unterwalden, Uri, Waadt, Wallis, Zürich und Zug. Die Einfuhr und Durchfuhr aus den übrigen Kantonen der Schweiz ist unter den Bedingungen der Verfügungen des Ministeriums vom September 1910 mit der Maßgabe gestattet, daß sie außer über Friedrichshafen bis auf weiteres auch über die badischen Grenztrittsstellen stattfinden darf.

Stuttgart, 12. Juli. (Strafrechtlicher Schutz des Fernsprecheheimnisses.) Nach dem Strafgesetz war bisher nur ein strafrechtlicher Schutz für das Brief- und Telegraphengeheimnis gegeben, dagegen nicht für das Fernsprecheheimnis.

## Anzeigenpreis:

die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 12 f. bei Auskunftsverteilung durch die Exped. 15 f. Reklamen die 3gesp. Zeile 25 f.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

Durch eine Novelle zum Strafgesetzbuch vom 19. Juni 1912 ist jedoch auch in dieser Hinsicht künftighin ein Schutz gegeben. Der § 355 (Telegraphengeheimnis) hat nämlich einen Zusatz erhalten, wonach den einer Telegraphenanstalt anvertrauten Depeschen auch Nachrichten gleichgeachtet werden, die durch eine zu öffentlichen Zwecken dienende Fernsprechanlage vermittelt werden. Die Verletzung des Telegraphen- und Fernspreckgeheimnisses wird künftighin mit Gefängnis bestraft.

Stuttgart, 12. Juli. Zur Bewältigung des im Herbst zu erwartenden starken Güterverkehrs sind von der Eisenbahnverwaltung umfassende Vorkehrungen getroffen worden. Diese werden unterstellt, wenn die Empfänger und Versender von Rohmaterialien, insbesondere von Kohlen und Koks, Düngemitteln usw. ihre Transporte nicht in der Zeit von Anfang Oktober bis Ende November ausführen lassen. Auf die volle Ausnutzung des Ladegewichts, sowie auf die schnelle Beladung und Entladung der Wagen ist zur Vermeidung von Störungen im Wagenumlauf besonderer Wert zu legen.

Stuttgart, 14. Juli. Wie verlautet, haben die Meldungen württ. Volksschullehrer zum Gewerbelehrerstudium in Karlsruhe fast ganz aufgehört, obgleich der Behörde viel daran liegt, noch mehr tüchtige Volksschullehrer für den Stand der Gewerbelehrer zu gewinnen. Die Aussichten sind günstig, auch können Staatsunterstützungen bewilligt werden.

Stuttgart, 12. Juli. Eine Bibel ausstellung wird die Privilegierte Württ. Bibelanstalt aus Anlaß der Feier ihres 100jährigen Bestehens im Oktober ds. J. im Landesgewerbemuseum veranstalten; an der Ausstellung wird sich auch die K. Landesbibliothek beteiligen, die eine der wertvollsten Bibel-sammlungen besitzt.

Stuttgart, 14. Juli. Der Elberfelder Besitzer des Kluges Hans hat unter den Vollblutarabern im R. Privatgestüt Weil zwei 3jährige Ferkel, den Hönigschimmel Savoyard und den Braunen Amast gefaßt, um sie im Fesen und Schreiben zu unterrichten. Ein Versuch mit dem nicht in Weil gezogenen, aber von einer Weiler Stute stammenden Grauschimmelhengst Demir Raja ist mißglückt.

Tübingen, 12. Juli. Schwurgericht. In der Strafsache gegen Paul Bellina, Maurer von Neutlingen, wegen Notzucht, wurde der Angeklagte zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Albert Eberle, Schäfer von Eßheim, Bez. Memmingen, in Kuppingen wohnhaft, wurde wegen Sittlichkeitsvergehens zu 2 Monaten Gefängnis, wovon ein Monat abgeht, verurteilt und sofortige Haftentlassung verfügt.

Heilbronn, 10. Juli. Das neue Lehrerseminar wird am 19. September eingeweiht werden. Vorausichtlich wird der Kultminister an der Feier teilnehmen. — Heute konnte der Schuhmachermeister Adolf Gimmi auf eine 40jährige Tätigkeit als Hochwächter auf dem Kiliansturm zurückblicken.

Schorndorf, 11. Juli. Daß die zwei ersten Gewinne einer Lotterie nicht abgeholt werden, ist

ein Unikum, welches bei der über Pfingsten hier stattgefundenen Wirtsausstellungs-Lotterie vorgekommen ist. Die Gewinne, eine eichene Schlafzimmereinrichtung und ein Kassenschrank, sind gestern mit noch einer ganzen Anzahl kleinerer, ebenfalls nicht abgeholteter Gewinne versteigert worden, nachdem der Termin abgelaufen war. Die Schlafzimmereinrichtung hatte einen Wert von 500 M.

Langenargen, 13. Juli. Der in Stuttgart verstorbene Seidenfabrikant Heinrich Weiß, dessen Fabrik hier befindet, hat der hiesigen, zur evang. Stadtpfarrei Friedrichshafen gehörigen Diasporagemeinde zur Erbauung einer Kirche und einer Schule 30 000 M. vermacht.

Dürrenz, Mühlacker, 13. Juli. Nachdem die Pockenepidemie hier erloschen ist und das Krankenhaus gründlich desinfiziert wurde, wird es am Montag wieder geöffnet.

Freudenstadt, 14. Juli. Auf dem Geflügelhof von Ludwig Weber hier brütet zur Zeit ein Truhhahn. Wie der Grenzer berichtet, sitzt der Hahn so fest auf den Eiern, daß er zum Füttern vom Nest gehoben werden muß.

In Oberstal wollte das 3 Jahre alte Töchterchen des Sägers Klump unter zwei aneinandergehängten Holzwagen durchspringen. Dabei stürzte das Kind und kam unter die Räder des Hinterragens. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Vom Weinbaugelände des mittl. Neckars, 10. Juli. Seit 2—3 Tagen tritt die Blattfallkrankheit in den Weinbergen besonders in den niederen Lagen stark auf. Sie befällt neben den Rebblättern auch die jungen Traubenbeeren, die ein rötlich-weißes Aussehen bekommen, dürr werden und abfallen. Auch der Mehltau macht sich bemerkbar. Wiederholtes sofortiges Besprühen mit 20prozentiger Kupferalkalibromide gegen Blattfallkrankheit und Schwefeln gegen den Mehltau ist unerlässlich.

Großgartacher Kirchenbau-Lotterie. Findet unwiderrücklich am Freitag, den 19. Juli, Vormittags 9 Uhr, unter Leitung des R. Oberamts Heilbronn im Rathaus zu Großgartach statt. Lose à 1 M., 13 Lose 12 M., sind noch bei den im Inseratenteil bezeichneten Firmen zu haben.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom R. Evang. Oberschulrat ist eine ständige Lehrstelle in Calmbach dem Lehramtskandidaten Emil Ulrich in Tübingen, zuletzt Hauptlehrer in Stuttgart übertragen worden.

Neuenbürg, 13. Juli. Auch heuer wieder werden die Jmker, wie voriges Jahr, nur nicht in gleich reichem Maße, mit dunklem Waldhonig bedacht. Dieser scheint vom Publikum nicht gerne gekauft zu werden; das Vorurteil ist aber völlig unbegründet. Die Qualität des dunklen Honigs steht keineswegs hinter der des hellen zurück. Wohl fehlt ihm das Aroma, das dem hellen zu eigen ist, aber an Zuckerstoff ist er diesem weit überlegen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß er für Nervöse und Augenranke eine wahre Arznei bedeutet. Neuer-

liche Forschungen haben ergeben, daß der dunkle Honig erzeugt wird durch Ausschweizen der Blätter, Tannennadeln etc. infolge starker Temperaturgegensätze. Er ist also ein echtes und unverfälschtes Produkt des Pflanzenreichs. Der dunkle Honig kann seinem helleren Bruder ruhig an die Seite gestellt werden. Er hat nur einen Schönheitsfehler.

Nagold, 13. Juli. Während eines schweren Gewitters suchte der in einem Walde bei Wart mit Streumachen beschäftigte Bauer Johannes Großhans unter einer Tanne Schutz; er wurde dabei vom Blitz getroffen und hat ziemlich schwere Verletzungen erlitten.

Altensteig, 13. Juli. Der Heidelbeerpreis ist auf 16 J pro Pfund gestiegen. Teilweise wird ein noch höherer Preis gefordert. Die Heidelbeerernte ist übrigens nicht so mager, wie sie vielfach angesehen wurde. Mit gefüllten Körben lehren abends die Scharen von Heidelbeerjammlerinnen vom Walde zurück. Sie müssen freilich weite Strecken zurücklegen, um ein ergiebiges Gebiet zu erreichen.

Weinhese oder Reihese. Nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 9. Juli 1909 zu den §§ 4, 11 und 12 des Weingesezes kann vermutet werden, daß bei der Kellerbehandlung nur gezuckerte Weinhese, nicht auch gezuckerte Reihese verwendet werden dürfe, worauf folgende sachverständige Äußerung abgegeben wurde. „Die sogen. „Reihese“ ist auch Weinhese, sie wird in den Versuchsanstalten, wie es in den Ausführungsbestimmungen zu §§ 4, 11 und 12 des Weingesezes bestimmt ist, nur in „Traubenmost gezüchtet.“ Ihre Vermehrung in der Praxis geschieht indessen genau so, wie die der „flüssigen Weinhese“, d. h. auch in Most (Traubensaft) oder Wein. Bei Verwendung von Wein zur Vermehrung der „reingezüchteten Weinhesen“ oder „Reihesen“ muß dieser selbstverständlich ebenfalls mit einer geringen Menge Zucker versetzt werden, damit die Hese wachsen und sich vermehren kann. Der Zucker ist das Baumaterial für die neu entstehenden Hefezellen. Dieses Verfahren ist also auch nach dem neuen Weingeseze gestattet.“

An Pferdebesitzer! Wir haben schon oft die Beobachtung gemacht, daß die sonst so nützlichen Ohrenklappen an Pferden noch mit einem Zielat versehen sind, der unter Umständen zur Tierquälerei werden kann. Wir meinen die herabhängenden Quasten, die oft zu lang sind und den Pferden fortwährend über den Augen herumbaumeln und dadurch die Augen reizen müssen. Hier könnte man mit Goethe sagen: „Wohlthat wird Plage!“ Wir er-luchen die Fuhrleute, doch darauf zu achten und lieber die Quasten glatt abzuschneiden, damit des Pferdes Auge frei bleibt und nicht zu der fast unvermeidlichen Ungezieserqual noch eine selbstverschuldet tritt.

#### Dermisches.

Automobil und Blizgefahr. Die Frage, ob das Automobil während eines Gewitters beson-

## Unrecht Gut.

Kriminalroman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

14) „Aber Sie — haben Sie mir denn nicht gesagt, daß es — daß es gefährlich sei, ihn zu küssen — und doch —“

„In kritischen Augenblicken gibt es zuweilen kein anderes Rettungsmittel als ein Aussteigen der erschiedenen Membrane. Und was in bezug auf die Gefahr für Sie gilt, das gilt nicht für mich. Dafür bin ich eben Arzt.“

Sie stand langsam auf. Aber so wie sie zu ihm emporfah, hatte sie noch nie zu einem menschlichen Wesen emporgesehen. Und in ihrem Herzen war nur die einzige Empfindung, daß selbst die tiefe, hingebende, opferwillige Dankbarkeit eines ganzen Lebens nur lärglicher Lohn sein würde für das, was er um eines fremden Kindes und einer fremden Mutter willen getan.

Der bedrohliche Erstickenanfall wiederholte sich nicht. Der Knabe wurde vielmehr erschrocken ruhiger, und zum erstenmal, seitdem sie in dieser Nacht auf Babettes gelleser Aulse das Zimmer ihres Kindes betreten hatte, küßte er plötzlich:

„Mama! — Meine liebe, liebe Mama!“

Sankt fuhr ihm die Hand des Doktors durch das weiche Lockenhaar, und bei dieser schmeichelnden Berührung ging ein schwaches Lächeln über das lieb-

liche Kindergeicht — ein Lächeln gleich dem ersten Sonnenblick nach schwerem Unwetter.

„Lieber Onkel Doktor!“ sagte er. Und wenn der Arzt in diesem Moment mit einer auffallend raschen Bewegung den Kopf zur Seite wandte, so konnte es schmerzlich aus einem andern Grunde geschehen sein, als weil er die verräterische Feuchtheit nicht sehen lassen wollte, die er in seinen Augen spürte. —

Eine weitere halbe Stunde später trat der Schandauer Arzt ins Zimmer, ein vortrefflicher, menschenfreundlicher alter Herr, der sich nicht besonnen hatte, den weiten nächtlichen Weg zu Fuß zurückzulegen, um mit dem Warten auf einen Wagen, der überdies zu großem Unweg gezwungen gewesen wäre, nicht kostbare, vielleicht uneinbringliche Viertelstunden zu verlieren. Er hatte das Serum mitgebracht und die Instrumente, deren es für die Ausführung des Luftröhrenschnitts bedürft hätte. Ein paar Worte in lateinischer Sprache wurden nach kurzer, freundlicher Begrüßung zwischen ihm und Dr. Runge gewechselt. Dann bat er die junge Mutter, ihn für eine kleine Weile mit dem Kollegen und dem Patienten allein zu lassen.

Babette war noch nicht zurückgekehrt, und so sah sich die junge Witwe eine endlose Viertelstunde lang zu einsamem Warten in einem der Nebenzimmer verurteilt. Dann öffnete sich die Tür, und Dr. Runge trat über die Schwelle.

„Seien Sie getrost, Frau Römbild“, sagte er. Ich hoffe, das Schlimmste ist überstanden. Jedenfalls kann von der Operation, deren Notwendigkeit ich vorhin ins Auge fassen mußte, vor der Hand nicht die

Rede sein. Und wir dürfen erwarten, daß das Heilserum rasch seine günstige Wirkung äußern werde. Dr. Felder will noch eine Stunde verweilen, und es ist selbstverständlich, daß ich nach seinem Weggange so lange bei dem kleinen Patienten bleiben werde, bis ich über den Verlauf der Krankheit beruhigt sein kann.“

„O Herr Doktor, wie soll ich Ihnen für das alles danken! Ich habe nichts als Worte, und das ist so wenig.“

Fest blickte ihr der Arzt in die Augen.

„Ihre alte Wirtshalterin war freigebiger mit Versprechungen, Frau Römbild! Sprach sie nicht von einer Erfüllung aller meiner Wünsche in bezug auf den Kauf des Hauses und die Einrichtung meines Sanatoriums? — Sie haben ihr also von meinem Vorschlage erzählt?“

„Ja — ich glaube, daß ich es getan habe. Als die einzige, die in der schwersten Zeit meines Lebens treu zu mir gehalten hat — als die Wohlthäterin, der ich's allein zu danken habe, daß ich überhaupt auf anständige Art mein Leben fristen kann, darf sie wohl beanspruchen, daß ich keine Geheimnisse vor ihr habe.“

„Ihre Wohlthäterin, Frau Römbild? Und ich glaubte bisher, sie sei nur ein Dienstmädchen.“

„Sie ist das eine und das andere, Herr Doktor!“

(Fortsetzung folgt.)

ders der Blighgefahr ausgefetzt sei, ist in fachverständigen Kreisen kaum behandelt worden. Im allgemeinen kann man sagen, daß das Automobil infolge der starken Gummireifen, welche die Räder umgeben, ziemlich gut gegen die der Erde entstehende Elektrizität isoliert ist, als erhabener Punkt an der Erdoberfläche also einen verhältnismäßig schlechten Leiter für Elektrizität zwischen Erde und Wolken darstellt. Etwas bedenklicher wird die Sache dagegen, wenn das Auto infolge starken Regens befeuchtet wird und die Räder samt den Gummireifen sich mit feuchtem Schmutz überziehen. Alsdann vermag letzterer die im Boden vorhandene Elektrizität über die Gummireifen hinweg in das einen guten Leiter darstellende Metall des Autos zu leiten, und dieses wäre somit in durchnäßigtem und beschmutztem Zustand auch bedeutend mehr der Gefahr ausgefetzt, vom Bligh getroffen zu werden. Da jedoch erfahrungsgemäß aus hier nicht näher zu erörternden Gründen der Bligh verhältnismäßig nur selten in schnell sich bewegende Gegenstände einzuschlagen pflegt, wie z. B. in schnell fahrende Eisenbahnzüge, die doch an und für sich die besten Leiter darstellen, die man sich denken kann, so ist jedenfalls ein in der Fahrt befindliches Auto, das doch, auch wenn es durchschneidet und beschmutzt ist, immerhin noch einen bedeutend schlechteren Leiter darstellt als ein Eisenbahnzug, der Gefahr vom Bligh getroffen zu werden, nicht in besonders hohem Grade ausgefetzt. In der Tat ist es denn auch bis jetzt erst ein einzigesmal vor einigen Jahren, und zwar in den Vereinigten Staaten von Amerika, vorgekommen, daß ein Auto vom Bligh getroffen wurde. Immerhin ist bei starken Gewittern eine gewisse Vorsicht geboten, und gerade dem Automobilfahrer dürfte es ja nicht schwer fallen, gewisse Vorsichtsmaßregeln zu befolgen.

Die Heidelbeeren, die jetzt wieder auf dem Markte erscheinen, sind nicht nur äußerst wohlschmeckende Früchte, sondern sie stehen auch in gesundheitlicher Beziehung hoch im Werte. Dazu kommt noch die große Billigkeit, die es selbst ärmeren Leuten ermöglicht, ausgiebigen Gebrauch von diesem Volksheilmittel im besten Sinne zu machen. Einerlei ob man sie roh, mit oder ohne Zucker verspeist, oder man ein süßes Kompott daraus bereitet oder den delikaten Heidelbeerwein schlürft, die hygienische Wirkung bleibt stets die gleiche. Diese Frucht enthält nämlich einen Farbstoff, der besonders reich an Gerbsäure ist. Deren zusammenziehende Eigenschaft bewirkt Erkrankungen des Darms, die gerade im Sommer so häufig vorkommen, in kurzer Zeit. Weniger bekannt dürfte der Gebrauch des Saftes als Gurgelmittel sein, und dennoch gibt es kaum ein besseres als ihn. Entzündbare Schleimhäute werden wieder gesund, ein Schnupfen, der im Entstehen begriffen ist, weicht, wenn man regelmäßige Ausspülungen mit Heidelbeersaft, d. h. mit zerquetschten Beeren in Wasser getan, mehrmals am Tage vornimmt. Es ist hauptsächlich darauf zu achten, daß die schmerzenden Stellen im Hals, im Mund, oder in der Nase längere Zeit von der Flüssigkeit berührt werden. Für eitle Leute bildet das Anschwärzen der Zähne und Lippen durch die Früchte wohl einen kleinen Nachteil dabei, der aber reichlich ausgewogen wird durch die schnelle und sichere Hilfe dieses erprobten Mittels. Zudem vertreibt Zitronensaft schnell die bläuliche Färbung an Lippen und Zähnen wieder. Auch läßt sich jemand, der an Rachentatarth oder an einer der erwähnten Erkältungsarten leidet, nicht gerade in Gesellschaft sehen, so daß, wenn er

sich nicht selbst im Spiegel betrachtet, niemand Zeuge seiner Verbläunung zu sein braucht. Neben ihrer desinfizierenden Wirkung besitzt die Heidelbeere auch einen großen Nährwert. Sie enthält nämlich außer der Fruchtensäure einen hohen Prozentsatz an Zucker, der ja namentlich zum Aufbau des kindlichen Körpers notwendig ist. Darum laßt die Kinder viel Heidelbeeren essen und scheltet nicht, wenn die Hände und Schürzen flecken aufweisen, die bei großem Eifer kaum ausbleiben dürften. Nicht zu vergessen ist auch die erfrischende und durstlöschende Eigenschaft des Obstes. Um noch im Winter für den Tisch die köstlichen Früchte zu haben, kocht die sorgsame Hausfrau dieselben ein, oder sie bereitet Gelee aus ihnen.

Neue Rosen. Seit einigen Wochen erfreuen uns in den Gärten wieder die Rosen, wir müssen diese schönste Zeit des Jahres mit vollen Sinnen genießen. Wer die Rosen jetzt vor Augen hat, wird aus vollem Herzen sagen, sie ist die schönste aller Blumen und wird den Wunsch haben, noch mehr anzupflanzen. Dazu ist allerlei Anlaß. Denn es sind in den letzten Jahren Sorten gezüchtet worden, die ein ganz neues Farbenpiel in die Rosen hineinbringen. Ein Rosenzüchter weist in der Rosennummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau auf diese Sorten hin. Es sind da vor allem Töne von Goldgelb und Rot, Rotorange, die in scharfen Farben gegeneinander gesetzt sind und die diesen Rosen etwas Glänzendes geben. Einige dieser Sorten sind: Lyon-Rose, Entente Cordiale, Biscountes, Esfeld u. a. Es wird geschilbert, daß wir auf diesem Gebiet noch viele neue Züchtungen zu erwarten haben. Diese Rosennummer des praktischen Ratgebers bietet dem Rosenfreunde auch sonst viel Anregung. Auf Wunsch scheidet das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. unsern Lesern diese Nummer kostenfrei zu.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme**

Molde, 14. Juli. Der Kaiser hielt heute vormittag an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab und machte nachmittags einen längeren Spaziergang. Gestern nachmittag fand beim Kaiser ein kriegsgeschichtlicher Vortrag statt.

Johannisthal, 14. Juli. Heute Morgen 4 Uhr stieg der Wright-Pilot Abramowitsch mit Regierungsbaumeister Pafstetter als Begleiter auf, um nach Königsberg zu fliegen, von wo aus er nach Petersburg weiterfliegen will; er mußte um 5.37 Uhr in der Nähe von Küstrin wegen zu starken Windes und Kälte aus 1000 Meter Höhe im Gleitfluge niedergehen.

Geestemünde, 13. Juli. Der Weferzeitung zufolge, gelang es einer Abteilung der Matrosenartillerie und der Feuerwehr, den Brand in dem Dorf Dehstedt abends gegen 7 Uhr zu dämpfen. Insgesamt sind 25 Wohnhäuser, fast ebenso viele Scheunen, sowie das Schulhaus ein Raub der Flammen geworden. Die Kirche ist bis auf den Grund niedergebrannt. Viele Pferde und Schweine sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark, ist aber fast gänzlich durch Versicherung gedeckt.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Oberbürgermeister Dr. Adickes gab in seiner Erwiderung auf die Rede des Prinzen Heinrich von Preußen seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Bruder unseres Kaisers der Protoktor dieses Festes habe werden wollen. Ueberall, wo es gelte, die Nation zur

Mannheit aufzurufen, zur Uebung der Tatkraft, der Willenskraft, des Sports, der Eroberung der Luft, überall stehe Prinz Heinrich an der Spitze. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Prinzen Heinrich.

Stuttgart, 13. Juli. Im Verlaufe der heutigen Nacht sind durch den ungeheuren Verkehrsandrang, den das Frankfurter Schützenfest mit sich brachte, von Frankfurt und Baden her große Zugverspätungen entstanden, so daß die Schnellzüge aus dieser Richtung auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof erst mit ein- bis zweistündiger Verspätung eintrafen. Zum Teil mußten Vorzüge abgelassen werden, damit die württembergischen Reisenden die bayerischen, österreichischen und schweizerischen Anschlüsse noch erreichten.

Paris, 14. Juli. (Nationalfesttag.) Der Parade in Longchamps wohnte außer den ausländischen Offizieren und dem diplomatischen Korps auch der Chef des russischen Generalstabs bei. Präsident Fallières überreichte den Luftschifftruppen die Fahne des neugebildeten Regiments für militärische Luftschiffahrt. Sie müsse, so jagte der Präsident, der Armee erscheinen als ein Symbol der französischen Genies. Sie werde von einem überlegenen ruhigen Mut der Aviatiker zeugen. Möge sie das Andenken, so schloß der Präsident, an die Toten der Armee, der ich sie anvertraue, erhalten. Die Truppen wurden bei dem Vorbeimarsch begrüßt, besonders die Infanterie mit ihren neuen Uniformen. Zu Ehren des Korpskommandanten, der Chefs des russischen Generalstabs und des russischen Marinestabs, sowie der Mitglieder der russischen Militärmission gab der Präsident ein Frühstück, an dem auch mehrere französische Minister teilnahmen.

Stockholm, 13. Juli. Bei dem heutigen Schlupfkampf im 100-Meter-Rücken schwimmen erhielt der Amerikaner Gebner den ersten Preis (goldene Medaille) mit 1 Minute 02 Sekunden, den zweiten Preis (silberne Medaille) der Deutsche Fahr mit 1 Minute 22,4 Sekunden und den dritten Preis (bronzene Medaille) der Deutsche Kellner mit 1 Minute 24 Sekunden.

London, 13. Juli. Zwischen arbeitswilligen und ausständigen Dockarbeitern kam es heute bei Tilbury und Gray zu ersten Zusammenstößen, bei denen hauptsächlich mit Steinen geworfen wurde. Einige Arbeitswillige schossen aber auch mit Revolvern. Die Polizei trieb die Menge auseinander.

London, 15. Juli. In Hyde Park kam es gestern bei einer Kundgebung von Stimmgewehrn und Ausständigen zu ersten Kravallen mit der Polizei. Verrittene Konstabler mußten den Pöbel zerstreuen, als die Ausständigen einen Mann zu lynchen versuchten.

Zürich, 15. Juli. In der Maschinenindustrie wurden 3000, in der Bauindustrie 4000 Arbeiter ausgeperrt. In der Holzindustrie sind 50 %, in der Textilindustrie 60 % der Arbeiter ausgeperrt worden.

Palo Alto (Iowa), 13. Juli. Der Flieger Smith stürzte aus einer Höhe von 50 Fuß ab und war sofort tot.

**Auf den Entzähler kann jeden Tag abonniert werden.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Mees, für den Inseratenteil: G. Conradt in Reuenbürg.

**„Kornfranck“  
das neue  
Kaffeegetränk**



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

## A. Oberamt Neuenbürg. Die Gemeindebehörden,

welche mit der Vorlage des Beschlusses über die Bestellung des Oberamtsbaumeisters als Ortsbautechniker noch im Rückstande sind, werden an alsbaldige Einsendung des Beschlusses erinnert.

Wenn der Oberamtsbaumeister als Ortsbautechniker nicht bestellt werden will, ist Fehlanzeige zu machen.

Den 12. Juli 1912.

Regierungsrat Hornung.

## Bergebung von Hochbauarbeiten.



Für die Erstellung eines Dachaufbaus auf dem Verwaltungsgebäude der Station Calmbach sind folgende Arbeiten im Afford zu vergeben:

Zimmerarbeit 323 M., Gipserarbeit 114 M., Schreinerarbeit 248 M.

Die Unterlagen können im Zimmer Nr. 7 der Eisenbahninspektion Pforzheim, Luisenstraße 2, eingesehen werden.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

**Donnerstag den 25. Juli 1912, vormittags 11 Uhr** bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Um diese Zeit findet die Öffnung der Angebote statt, welcher die Bieter anwohnen können.

Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Zuschlagsfrist 8 Wochen.

Pforzheim, den 13. Juli 1912.

A. Bürtt. Eisenbahninspektion.

## Gemeinde Schwann.

### Nadelholz- Stammholz-Verkauf im schriftlichen Aufsteich.

Aus Abtl. Langeschlucht und Kirchweg (bei der Schwanner Warte) kommen zum Verkauf:  
417 St. Langholz I.—VI. Kl. und Sägholz I.—III. Kl.

Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und Bechtelsprozenten der Anschlagspreise ausgebrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Langholz“ bis spätestens

**Samstag, 20. Juli 1912, abends 7 Uhr**

beim Schultheißenamt eingereicht werden.

## Tüchtige Wäscherin

und ein

## Küchenmädchen

bei gutem Lohn zu sofort gesucht.

**Sanatorium**

Kurhaus Herrenalb.

Nein, nein!  
ich nehme nichts  
anderes!

## Nur

### Schrader's Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl-  
schmeckend, gesund, Hausgetränk.  
Vorrätig in Portionen für  
150, 100 und 50 Liter.  
— 12 gleichfarbige Gutscheine —  
berechtigen zu 1 Portion gratis.  
Hugo Schrader von. Jul. Schrader  
Feuerbach-Stuttgart.  
Zu haben in: Neuenbürg:  
Apothek H. Bozenhardt;  
W. Fiess; Adolf Lustnauer;  
Gräfenhausen: Ernst W.  
Buck; Herrenalb: Apotheke;  
Bernbach: Reinhold Ebner;  
Höfen a/Enz: Joh. Barth.

## Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 19. Juli 1912.  
1909 Geldgewinne Mark:

# 40.000

Hauptgewinne  
bar ohne Abzug Mark:

# 15.000 5.000 2.000

Lose à M. 1.—  
13 Lose 12 Mark. — Porto und  
Liste 25 Pfg. extra empf. als  
Generalagentur  
Eberhard Fötzer, Stuttgart  
Friedrichstraße 56.

In Neuenbürg zu haben in der C. Meeh'schen Buchhandlung; in Herrenalb bei Ang. Walther.

## Freitag Ziehung

### der Großgartacher

Kirchenbaufonds-  
: Geld-Lotterie :

Hauptgewinn 15.000 Mk.

Lose zu Mk. 1.— sind noch  
zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung.

Putzen Sie Ihr  
Schuhzeug nur mit  
Dr. Semmer's Schuherème  
„Nigrin“!  
Hochglanz  
im Moment!

Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Veilchen-  
seifenpulvers „Goldperle“:  
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

## Herrenalb.

### Mädchen gesucht.

Wegen Erkrankung des seit-  
herigen Mädchens wird sofort  
ein Zimmermädchen gesucht.

**Pension u. Café z.  
„Schönen Aussicht“.**

## Schwann.

### Verlaufen

ein schwarzer  
Schnauzer mit  
braunen Füßen, auf  
den Namen „Mimie“

hörtend. Abzugeben gegen Be-  
lohnung an  
**Robert Wild, Schwann.**

## Ottenhausen.

Unterzeichneter hat zwei schöne

### Fahr- tiere

zu verkaufen. Dieselben können  
auch einzeln verkauft werden.

**Gottfried Roth z. „Rögle“.**

## Neuenbürg.

Auf sofort wird ein jüngeres,  
tüchtiges

### Mädchen

gesucht.  
Frau Notar Reuß.

### Contobüchlein

empf. die C. Meeh'sche Buchdr.

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt

## Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst.  
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 5.—, bei direkter  
☉ Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Perusaftraße 5

**Kein Besucher der Stadt München**  
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,  
Perusaftraße 5 befindliche, äußerst interessante Ausstellung  
von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu  
besichtigen.

☛ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ☛

Rechnungsformulare liefert billigst die  
C. Meeh'sche Buchdr.

# Erklärung.

Die Unterzeichneten erklären hiermit, daß die von  
ihnen über die Marie Berwed von Notensol aus-  
gestreuten Gerüchte u n w a h r sind, und nehmen diese  
verleumderischen Beleidigungen mit dem Ausdruck des  
tiefsten Bedauerns z u r ü c k.

Schielberg, den 8. Juli 1912.

**Gustav Eckert.                      Frida Schneider.**

<p>Formulare aller Art</p> <p>Rechnungen</p> <p>Briefbogen mit Firma</p> <p>Wechsel u. Quittungen</p> <p>Geschäfts-Couverts</p> <p>Mitteilungen</p> <p>Plakate</p>	<p>Programme</p> <p>Visite-</p> <p>Empfehlungs-</p> <p>Verlobungs-</p> <p>Hochzeits-</p> <p>Trauer-</p> <p>Grabreden etc. etc.</p>
--	--

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäft-  
lichen und privaten Verkehr vorkommenden

☉ ☉ **Druck-Arbeiten** ☉ ☉

liefert billigst die

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**

Teleph. Nr. 4.    **Neuenbürg.**    Teleph. Nr. 4.